

Szenen aus dem Allgäuer Leben

Buchvorstellung Albert Guggemos erfreut sein Publikum mit Mundartgedichten und Musik

VON MANFRED SAILER

Eisenberg „Liabe Leit vo naech und weit“, so begrüßte Albert Guggemos stilschlecht im heimischen Dialekt rund 40 Besucher im Dorfgemeinschaftshaus in Zell anlässlich der Vorstellung seines neuesten, literarischen Werkes „Allgäuer Gedichte – für jeden ebbas“. Ihm liegt die Pflege „d'r Muattersproch“ sehr am Herzen, betonte der Eisenberger. Die Buchvorstellung bot die Möglichkeit „gera mea a'mol vorm und fürs Publikum live zum spiele“ und „d' Leit vom Kanapee razulocke und zum Hoigarte eizulade“.

Dabei noch Gutes zu tun, stand ebenfalls auf dem Programm: Von jedem verkauften Buch und jeder CD spendet der Autor fünf Euro an die Hochwasserhilfe für das Ahrtal.

In 64 Gedichten greift der Heimatdichter treffend Szenen wie aus dem wahren Leben auf („S' Jahr im Allgäu“, „Koi nuis Gschenk“, „A Allgäuer Kueh verzöllt“ oder „A

süffids Tröpfle“), betrachtet aber auch mit kritischem Blick die heutige Zeit („Bluatnarret weare“) und will bewusst immer wieder Anstoß zum Nachdenken geben.

Für die Besucher waren es drei Stunden Kurzweil, ein abwechslungsreicher, humorvoller und unterhaltsamer Abend. Zwischen den Lesungen erklangen musikalische Huldigungen an das geliebte Allgäuer Land mit Stücken wie „Zeller Lied“, „Auf d'r Schloßbergalm“, und „Eisenberger Burgenwalzer“, alle aus der Feder von Guggemos selbst.

Am Ende applaudierten die Gäste herzlich und begeistert und erfreuten sich noch an einer musikalischen Zugabe. Abschließend meinte der Buchautor: „Schea, dass mer mea zemd hocke kennat, aber es wäret scho no a paar Plätzle frei' gwea“.

Wer auf den Geschmack gekommen ist, kann Guggemos neues literarisches Werk in den Buchhandlungen erwerben.



Michel Greis, Konstanze Kraus, Titus Waldenfels und Dascha von Waberer würdigen im Flößermuseum die Künstlerin Frida Kahlo.

Foto: Stefan Fichtl

Etwas Mexiko im Flößermuseum

Konzert Drei Musiker und eine Schauspielerin lassen in Lechbruck die große Künstlerin Frida Kahlo in einer Huldigung selbst zu Wort kommen

Lechbruck Die Schauspielerin Dascha von Waberer rezitiert Briefe, Tagebucheinträge und Notizen von Frida Kahlo, das Ganze untermalt mit mexikanischen Liedern und Musik von Titus Waldenfels, Konstanze Kraus und Michael Reiserer. So schon fast einmal gesehen und gehört im Lechbrucker Flößermuseum. 2020 fiel die Vorstellung wegen der Pandemie leider aus, jetzt wurde sie nachgeholt.

Ein eindrucksvolles Mosaik aus dem Leben der bekannten mexikanischen Malerin, Briefe, Tagebucheinträge und Notizen, untermalt mit mexikanischen Liedern und Musik erwartete die Besucher im Flößermuseum. „Nichts ist fürs Leben wichtiger als das Lachen. Lachen bedeutet Stärke, Selbstvergessen-

heit und Leichtigkeit. Tragödien sind dagegen albern“, schrieb Frida in ihr Tagebuch.

Und so wagen sich die Schauspielerinnen und die Musiker auf die Spuren der Frau, die Schmerzen zum Trotz, das Leben bejaht, aber dennoch den Tod gespürt hat. Mit ihr Totenköpfe aus Zuckerguss kosten, dreckige Witze reißen, was sie im Wasser sah, erkunden sowie die Künstlerin durch ihre Aufzeichnungen kennenzulernen, war angesagt. Für Frida Kahlo diente die Kunst dazu, ein Leben voller Höhen und Tiefen zu verarbeiten.

Indem sie ihre Zeit mit visionärem Geist erforschte, wurde sie zu einer Stimme in Kunst und Gesellschaft, die sich vor allem mit der Darstellung von Frauen in der Mo-

derne auseinandersetzt und die so die mexikanische Identität bereichert.

Ihren eigentlichen Wunsch, Ärztin zu werden, hatte sie früh aufgegeben und sich fortan ganz ihren künstlerischen Fähigkeiten gewidmet, indem sie den Großteil ihrer Zeit in der „Casa Azul“ in Mexiko City verbrachte. Dort erholte sie sich auch von dem Unfall, der ihr Leben und ihre Arbeit für immer prägen sollte.

Das Selbstporträt wurde das Medium, in dem die junge Künstlerin ihre Existenz und Identität zu hinterfragen begann, die Art und Weise, wie sie die Welt aus der Isolation heraus sah und das Fundament ihres späteren künstlerischen Schaffens. (fis)



Musikalisch begleitet wurde Albert Guggemos bei seiner Buchvorstellung von Eva Pietschmann an der Gitarre. Die Beiden harmonierten auch gesanglich bestens miteinander.

Foto: Manfred Sailer

Wenn Singen die Gesundheit gefährdet

Gesangsverein Roßhaupten Die Pandemie macht den Chören das Leben schwer. Auch in diesem Jahr könnte es zu Weihnachten eine „Stille Nacht“ geben. Das Männerensemble sucht einen neuen Leiter, steht aber nicht vor dem Aus

Roßhaupten Einen sehr persönlichen Bericht hat Vorsitzender Jörg Rosa bei der Jahresversammlung des Musik- und Gesangsvereins Roßhaupten im Probensaal der Musikkapelle gegeben. Dabei wurde auch klar, warum genau darauf geachtet wurde, Abstand zu halten: Chöre arbeiten mit ihrem Atem und über den verbreitet sich das Corona-Virus. Deshalb waren auch die Chöre und Bläser die letzten, bei denen die Maßnahmen der Pandemie gelockert wurden.

Rosa erzählte, dass der Verein noch bei der letzten Hauptversammlung im Januar 2019 optimistisch in die Zukunft geblickt hatte. Das Virus durchkreuzte jedoch diesen Optimismus. Schon das traditionelle Osterkonzert mit allen drei Chören konnte pandemiebedingt im vergangenen Jahr nicht ausgetragen werden. Von den notwendigen Proben völlig abgesehen, die alle ausfallen mussten. So lag das Vereinsleben lange Monate brach.

Dazu kamen personelle Änderungen: So habe der Leiter des Gemischten Chores, Dr. Manfred Gemkow, ein Vollzeitangebot in der Schweiz erhalten und angenommen. Auch wenn es wegen Werken, die viel Qualität eines Chores voraussetzen, schon das „eine oder andere Murren“ aus dem Kreis der Mitwirkenden gegeben habe, sei der Abschied des „sehr geschätzten Chor-

leiters“ doch schwer zu bedauern, sagte Rosa. Auch Corinna Gall-Sonntag habe sich jüngst aus der Leitung des Männerchores zurückgezogen, was den Verein ein wenig in die Bredouille bringe. Der Chor hatte gerade noch im Gemeindehaus einen passenden Raum gefunden, wofür der Verein der Gemeinde sehr dankbar sei. Ohne Chorleiter finden dort jedoch keine Proben statt. Den Gerüchten im Dorf, der Männerchor werde sich auflösen, erteilte Rosa aber eine Absage. „Wir werden einen neuen Chorleiter oder

eine neue Chorleiterin suchen – und auch finden“, betonte er. Spontan stellte sich Christoph Kaufmann für den Fall der Fälle zur Verfügung, denn „daran soll es nicht scheitern“, auch wenn er lieber weiterhin den Gemischten Chor leiten möchte.

Der hatte erst nach der Sommerpause Mitte September unter Kaufmanns Leitung wieder proben können. Und das dank der Musikkapelle Roßhaupten, die dem Gemischten Chor ihren Proberaum zur Verfügung gestellt hat, ist doch allein dort der Platz ausreichend, um die nach

wie vor geltenden Sicherheitsabstände einhalten zu können.

Erschüttert habe sich der Verein gezeigt, als sich das Virus im vergangenen Jahr trotz der eingehaltenen Pandemievorschriften in den Chor eingeschlichen hatte. Der Gemischte Chor musste komplett in Quarantäne gehen. Bei der PCR-Testung stellte sich heraus, dass sich die Hälfte des Chores angesteckt hatte. „Quarantäne ist nicht lustig“, sagte Jörg Rosa. „Da hat man die Verantwortung auch für seine Familie und viele andere.“ Am

schlimmsten sei es für ihn gewesen, dass er wegen der Quarantäne nicht an der Beerdigung des langjährigen Mitglieds Alois Hengge in Stötten teilnehmen konnte.

Mittlerweile sei der Männerchor zu hundert Prozent geimpft, denn anders als im vergangenen Jahr ist nun der Impfstoff da. Trotzdem gelten für Chöre immer noch strengere Auflagen als für andere: 3G bei einer Sieben-Tage-Inzidenz von 55 in geschlossenen Räumen, plus eineinhalb Metern Abstand zwischen den Sängern. Diese hoffen darauf, dass die Abstandsregeln bald bei Seite geräumt werden können, denn sie kämen sich vor wie Solisten, nicht wie ein Chor, das Schulter-an-Schulter fehlt.

Auch sei derzeit keine Konzertplanung möglich, der Verein wisse noch nicht, ob es ein Weihnachtskonzert geben werde, oder ob es wie im vergangenen Jahr eine „Stille Nacht“ gebe.

Der alte Vorstand ist auch der neue. Alle Vorstandsmitglieder und Beisitzer wurden wiedergewählt, der Kassier und Vorstand entlastet, einzig Josef Haslach scheidet als Beisitzer des Doppelquartetts aus, weil dieses Ensemble nicht aktiv ist, wie auch derzeit der Kinderchor.

Für 40 oder 25 Jahre aktive Mitgliedschaft überreichte Vorsitzender Rosa schließlich noch Urkunden an mehrere Mitglieder. (jl)



Der alte Vorstand des Musik- und Gesangsvereins Roßhaupten ist auch der neue. Jeweils von links: 1. Reihe: Andrea Schmid (Beisitzerin Kinderchor), Anton Schmid (Kassier), Josef Haslach (ausscheidender Beisitzer Doppelquartett), Karin Beller (Beisitzerin gemischter Chor), Patricia Müller (2. Vorsitzende); 2. Reihe: Jörg Rosa (1. Vorsitzender), Josefine Greis (Schriftführerin), Christoph Kaufmann (Chorleiter gemischter Chor), Albert Kaufmann (Beisitzer Männerchor).

Foto: Johanna Lang

Kreisblasorchester spielt in Fabrikhalle

Ostallgäu 2020 wollte das Kreisblasorchester Ostallgäu (KBO) sein 20-jähriges Bestehen mit einem besonderen Konzert feiern. Stargast wäre der Solo-Trompeter der Berliner Philharmoniker, Gábor Tarkóvi, gewesen (wir berichteten). Stattdessen kam eine lange Zwangspause. Als diese im Juli endete, war die Spannung groß, wie viele Musikerinnen und Musiker wieder zur Probe kommen würden. Doch Dirigent Stefan Reggel konnte zufrieden sein: Neben dem bewährten Stamm hätten sich viele neue Instrumentalisten eingefunden. So startete die neue Projektphase, die unter dem Motto „The Year of the Dragon“ nach dem Stück von Philip Sparke, steht. Der rund 50-köpfige Klangkörper probte in ungewohnter Umgebung: Ein Fenster- und Haustürenhersteller in Kirchdorf stellte eine Fertigungshalle zur Verfügung, in der coronakonform geübt werden konnte. Dort studierte Reggel für die Konzerte unter anderem die „Festmusik der Stadt Wien“, „Jurassic Park Soundtrack Highlights“ von John Williams und einen Zusammenschnitt mit Melodien von Phil Collins ein. Das Ergebnis ist bei Konzerten am Samstag, 30. Oktober, ab 19.30 Uhr im Kursaal Bad Wörishofen und am Sonntag, 31. Oktober, ab 16 Uhr im Stadtsaal Kaufbeuren zu hören. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. (maf)

» Platzreservierung und Infos unter www.kreisblasorchester.de

Viermetz-Stiftung fördert Konzerte

Steingaden Der Festliche Sommer in der Wies im kommenden Jahr wird mit 12000 Euro von der Kurt und Felicitas Viermetz Stiftung unterstützt. Das teilt Dr. Theo Waigel mit, der im Kuratorium der Stiftung sitzt und Schirmherr der Konzertreihe in der Wieskirche bei Steingaden ist. Diese fand heuer wegen der Pandemie nicht statt. Ein Sonderkonzert findet aber am Samstag, 30. Oktober, ab 19 Uhr in der Stiftskirche Rottenbuch statt. Der Chor der Stadt Schongau, das Orchester La Banda sowie Solisten tragen unter Leitung von Markus Bauer Antonia Vivaldi Magnificat RV 610, Johann Sebastian Bachs Orchestersuite Nr. 3 BWV 1068 sowie Johann Kuhnaus Magnificat C-Dur vor. Karten sind nur per E-Mail erhältlich. (mar)

» www.wieskonzerte.de

„Geöffnete Himmel“ klingt aus

Füssen Die musikalisch-spirituelle Reihe „Geöffnete Himmel“ der Kurseelsorge Füssener Land klingt am Samstag, 30. Oktober, aus. Die Teilnehmer treffen sich im Klostergarten der Franziskaner. Ziel mit Kurseelsorger Christian Schulte und Musikerin Petra Jaumann-Bader ist unter dem Leitsatz „Dreiklang aus Hören, Sehen und Singen“ die Sebastiankirche am Alten Friedhof. Beginn ist um 10 Uhr, Dauer etwa eineinhalb Stunden mit Orgelkonzert. Anmeldung und Registrierung bei der Volkshochschule, Telefon 08362/39577, www.vhs-fuessen.de. Informationen gibt die Kurseelsorge, Telefon 08362/2132. (ha)

Blickpunkte

FÜSSEN

Spannendes oder Lustiges mit der Leselotte

Eine spannende oder lustige Geschichte mit der Leselotte erwartet am Donnerstag, 27. Oktober, ab 15.30 Uhr junge Besucher der Stadtbibliothek Füssen. Der Eintritt ist frei. Registrierung und Testnachweis sind erforderlich. Ausgenommen sind Kinder bis 6 Jahre und Kinder, die im Unterricht regelmäßig getestet werden. (mar)